

## *Auf dem Drachenschloss*

Zu nächtlicher Stunde befand sich das Herrscherpaar des schwarzen Felsens zwischen den Zinnen des Südturms und beobachtete die Wolkenfetzen, die ein Frühlingssturm vorüberscheuchte. Die sich wandelnden Gebilde aus Wasserdampf erleuchtete der Vollmond zu Spukgesichtern. Einzelne Segmente des Glitzer Teppichs wurden kurz freigeschoben, um anschließend erneut von jagenden Kumulusformationen bedeckt zu werden. Der warme Wind brachte die Wipfel der Wälder am Horizont dazu, ihm in Wellenbewegungen gehorsam zu sein, die in einer lockeren, im Nacken zusammengebundenen Zopffrisur gebändigte Haarpracht Leuforias zum Wallen und die Umhänge der beiden Gestalten zum Wehen. Die Szenerie vor der Mitternacht wirkte durch die in Aufruhr versetzten Naturgewalten gespenstisch, vermittelte sie doch einen fast lebendigen Eindruck, was eigenartig zu dem Fehlen jeglicher menschlicher Aktivität kontrastierte. Lediglich das gelegentliche Stiefelgetrappel von Wachpatrouillen verriet die Anwesenheit der Bewohner des Ensembles von Wehr- und Prachtbauten.

Leuforia löste ihre Aufmerksamkeit von dem Panorama und wandte sich der in ihren Ketten hängenden, irisierenden Kugel zu, die kunstfertige Hände aus einem riesigen Adular herausgeschliffen hatten. Diese war silberblau aufgeglüht und sonderte wie stets, wenn die komplette Scheibe des Erdtrabanten die Dunkelheit in die Schranken wies, das zauberkräftige Elixier ab. Tröpfchenweise rann die Flüssigkeit in die Kristallkaraffe, die, von weißen Schleiern umweht, auf einer Holzkonstruktion unter ihr hingestellt worden war.

Furarius hatte sich zunächst der Musterung der sich in weitem Ring um das Basaltmassiv ziehenden Befestigungsanlage und danach der Himmelsbetrachtung gewidmet und kommentierte zufrieden: „Die Konstellation ist günstig. Merkur ist unter dem Horizont genau wie Venus, die erst in der Frühe als Morgenstern aufsteigt. Mars dagegen hat seine Bahn gerade erst begonnen und Saturn hat im Westen bestimmt ein Drittel seiner Laufzeit übrig. Wir können gemeinsam Rat halten und hören, was unsere Feinde getrieben haben.“

Die in sich gekehrte Schönheit heftete ihre rehbraunen Augen auf ihren Bruder und antwortete: „Es gibt keinen Grund zur Beunruhigung. Du hast Großes geleistet. Noch ist kein Kontingent aufmarschiert. In drei, höchstens vier Wochen, steht der äußere Wall und macht uns hier oben nahezu unangreifbar.“ Mit diesem Resümee bückte sie sich, öffnete den Hahn an dem fast vollen Gefäß und füllte die bereitstehenden Kristallkelche.

Der Riese, wie alleweil mit seiner Uniform samt Panzerung angetan, begleitete die Bewegung seiner Schwester mit den Blicken und bestätigte: „Ja, der Sperrriegel ist fast fertig. Sechzig Tausendschaften sind ausgebildet und werden in den Stützpunkten weiter gedrillt. Die Versorgung ist gesichert. Für irdische Heerscharen sollte das ein unüberwindbares Hindernis sein.“ Der Hüne verharrte und schob nachdenklich hinterher: „Bloß kämpfen wir nicht einzig gegen Menschen.“

Während ihm seine Mitregentin das Edelgefäß mit dem Trunk hinhielt, versuchte sie es mit einem couragierten Lächeln, obwohl ihr das nicht recht überzeugend gelingen wollte, denn im Prinzip deckten sich die vorgetragenen Überlegungen mit ihren eigenen. „Wir haben desgleichen machtvolle Unterstützer!“, sprach sie sich selbst und ihrem Gegenüber Mut zu. Sie drückte ihm das Glas in die Hand und forderte den Zögernden auf: „Lass uns nach unten gehen! Lucina wird Bescheid wissen, worauf wir uns einrichten müssen. Außerdem werden Mars und Saturn zweifellos nicht nur teilnehmen, sondern ein paar nützliche Ideen beisteuern.“

Mit einem Nicken konstatierte Furarius die Aufmunterung und folgte der Frau, die mit wiegenden Hüften und wippendem Zopf die Wendeltreppe hinabschritt. Im marmorgetäfelten Kabinett angekommen, platzierte er die jugendspendende Flüssigkeit auf ein Tablett, nahm den ihm hingehaltenen Mantel ab und fixierte ihn mit seinem Umhang an zwei Haken in der Ecke. Dann griff er sein Getränk von Neuem, um sich wie die Vorausgegangene in der Mitte des Raumes unter dem Baldachin zu positionieren.

Das Licht der lückenlos bestückten, siebenarmigen Leuchter an den Wänden, die aus purem Gold gefertigt waren, warf der das Interior dominierenden Rundspiegel zurück. Wie immerzu faszinierte den Gast die Ausstattung des Turmzimmers, die von seiner Schöpferin in der Kleidung perfekt reflektiert wurde. Das Spiel von Schwarz und Weiß des Edelmateriale aus Carrara fand sich in einer Windrose an der Decke, einem Schachbrettmuster auf dem Fußboden und an den geschmackvoll umrahmten Seitenflächen wieder, wobei der Samt des Zierdaches sowie der gelbe Metallglanz der Kandelaber und der Umrahmung der hängenden Scheibe seine Strenge milderten. Exakt dieselben Farben trug Leuforia. Eine Hose in sattem Rot, eine blütenreine Bluse, eine anthrazitfarbene Jacke mit halblangen Ärmeln passten mit dem aufgetragenen Rot der Lippen und der Haarfarbe zusammen. Großblättriger Ohrschmuck und eine massive Panzerkette gaben der goldenen Farbe ihr Pendant.

Mit lässiger Gespanntheit registrierte die Hausherrin die Musterung des Despoten der Umgebung, wie ihrer Gestalt, empfing das erheischte, stumme Kompliment aus seiner Mimik und deutete mit einem Lächeln auf die polierte Silberfläche. Das Geschwisterpaar hob die Pokale in deren Richtung und deklamierte die Beschwörungsformel: „Erscheine mir, Lucina, erscheine hier!“, um im Anschluss den Inhalt genüsslich auszutrinken.

Kaum hatten sie ihre Gefäße abgesetzt, vollzog sich die Verwandlung. Die Schärfe des Bildes verlor sich zu trübem Blaugrau. Aus der flachen Ebene wölbte sich die herbeigerufene Gesichtskontur heraus und hauchte die das Flackern der Kerzen übertönende Antwort: „Allzeit hier, allzeit bei dir!“

„Sei begrüßt, Wächterin der Nacht und bedankt für deine Präsenz!“, leitete Leuforia die Begegnung mit dem Himmelsspion ein, um die drängenden Themen anzureihen. „Was weißt du über das Anrücken unserer Feinde? Wann werden die Armeen eintreffen?“

Das Gespinnst im Goldrahmenkreis begann mit der gewünschten Aufklärung: „Die gute Nachricht lautet: Es wird keines der Heere vor der Fertigstellung des Festungsringes aufkreuzen. Allerdings haben die Völker, die sich zum Feldzug verpflichtet haben, ihre Zusagen eingehalten. Es ist eine ungeheure Anzahl von Soldaten im Einsatz.“

Der Bass Furarius' tönnte zwischen den Wänden. „Wie viele Streitkräfte hast du ausgekundschaftet?“

„Der größte Verband zieht auf dem Landweg aus dem Süden heran“, fing die Lageschilderung Lucinas an. „Der Großkhan hat sämtliche Reiterkrieger der Steppe ausgehoben. Dreißigtausend Pferde sind unterwegs. Doch damit nicht genug. Der Kaiser von Kitai hat unaufgefordert gehandelt und zusätzlich mehr als zwanzigtausend Soldaten sowie Spezialisten für den Bau von Kriegsgerät zu seinen ohnehin in Turkannia stationierten Kontingenten gesandt. In Summe sind auf diese Weise sechzig Tausendschaften unter dem Oberbefehl Adalwins.“

Leuforia unterbrach mit einem Pfeifen durch die Zähne die Rednerin und machte ihrem Unmut Luft. „Wer hätte gedacht, was die Weiten Achasiens so ausspucken können!“

„Die Pferde werden ihnen im Festungskampf wenig helfen“, konterte ihr Bruder trotzig, um sich der bedrückenden Wirkung zu entwinden, den die in dieser Größenordnung nicht vorausgeahnte Bündelung von Kräften auf ihn erzielt hatte.

„Sie sind nützliche Transportmittel“, erwiderte das rauchige Organ patzig. „Die umliegenden Wälder bieten genügend Material, um Sturmhilfen zu bauen. Zudem war das beileibe nicht die vollständige Auflistung dessen, was sich auf euch zubewegt.“

„Der Einwand ist unbestritten korrekt“, beeilte sich Leuforia zuzustimmen, um mehr zu erfahren. „Was gibt es von den anderen Verbündeten zu berichten?“

Die Gefragte komplettierte ihre Aufzählung: „Bärowulf, der König der Frankomannen, hat fünfzehntausend Krieger von Westen her in Marsch gesetzt. Aus dem Norden haben sowohl die Wakänger wie die Prussen unter dem Kommando Swenssons je zwölftausend Krieger auf die Schiffe gebracht, die längst ebenfalls in den Wäldern Alamanias biwakieren. Der Sultan der Algabier hat seine Zusage erfüllt und führt in eigener Person zwanzigtausend Soldaten vom

Südwesten her. Und nicht zuletzt haben sich die Amazonen versammelt. Parsidia hat sechstausend der Kriegerfrauen unter ihrer Fahne mobilisiert und ihr Reich praktisch entvölkert. Zwar segeln die noch über das Meer, aber Gaia lässt ihre Winde derart heftig wehen, dass es wohl auch die Bogenschützinnen pünktlich zum zweiten Frühlingsvollmond schaffen werden, dazuzustoßen.“

Betretenes Schweigen breitete sich nach diesem Abriss der feindlichen Bewegungen im Marmorkabinett aus. Den Zuhörern war eines klargeworden: Hier braute sich das gewaltigste Aufgebot wider ihre Festung zusammen, das je von der Menschheit gebildet worden war. Endlich sprach Furarius aus, was er im Geiste mitgerechnet hatte: „In toto sind das einhundertfünfundzwanzigtausend Kämpfer. Mehr als doppelt soviel, wie ich unter Waffen habe.“

„Nicht zu vergessen:“, ergänzte Lucina dieses Fazit, „Adalwin und Aurelia verfügen inzwischen über die Triade der Diamanten. Sie können mit dem grünen Stein alles sehen, sich durch den blauen mit Unsichtbarkeit schirmen und mit dem roten Herzen durch die Zeit reisen.“

„Zudem haben sie die Silberpfeile!“, warf Leuforia in die Debatte. „Diese von der Gedankenkraft gelenkten Bolzen im Verein mit den Möglichkeiten des blauen Brillanten bereiten mir die größten Sorgen.“

„Mir geht das genauso“, bekräftigte die Psychognomie aus dem Spiegel. „Deswegen halte ich es für wichtig, Mars und Saturn herbeizurufen. Sicher hat der Himmelsmagier einen brauchbaren Vorschlag bezüglich der Pfeile und der Herr des Krieges einen gegen die Übermacht.“

„Explizit darum wollten wir dich bitten!“, pflichtete Leuforia bei und trat wie ihr Bruder zur Wand, um dem Geschehen Raum zu geben.

Nicht lange danach leitete ein Flackern der Kerzen das Erscheinen der Helfer des Duos ein. Unter der Windrose fingen zwei Kokons an sich zu generieren, verdichteten sich zu kreiselnden Luftsäulen und leuchteten in dunklen Rottönen und sattem Braun auf. Kurz darauf entstiegen den Lichtgebilden die Gestalten der Erwarteten. Bekleidet mit einer grauen Toga winkte der Greis mit der rechten Hand seinen Gruß, in der er eine Sichel hielt. Auf dem Rücken schleppte er einen Tornister. Links stützte er sich auf einen Holzstab, der oben mit einem Ring abgeschlossen wurde, an dem Fellschwänze pendelten. Fast simultan lief die Kreation der Goliathfigur von Mars ab, an dessen Lenden ein Gürtel Streitaxt und Kriegshorn baumeln ließ. Rasch begrüßten sich die Teilnehmer des nächtlichen Stelldicheins untereinander und die Neuankömmlinge wurden in den Stand des Gespräches sowie die Gesamtsituation eingeweiht.

„Die Pfeile sind ein ernstes Problem, worüber ich in Voraussicht schon sinniert habe“, attestierte Saturn. Seine düstere Mimik mit dem zweifarbigen Irispaar wurde durch ein verschlagenes Lächeln aufgehellt und er nestelte mühsam seine Last von den Schultern. Er schnürte den auf dem Fußboden abgestellten Behälter auf, hielt ihn seinem Planetenbruder hin und hieß diesen hineinzulangen. Der Aufgeforderte wühlte sich bis zum Grund vor und holte ein entfernt an ein halbes, überdimensionales Straußenei erinnerndes Etwas hervor, das durch satte blaue Farbe und Metallglanz das Erstaunen aller Anwesenden fesselte.

Einem Wink des Alten gehorchend legte Mars das Mitbringsel unter der Windrose ab und machte es damit einer intensiveren Betrachtung zugänglich. Sechs Augen- und drei Nasenöffnungen verrieten, dass es sich offenkundig um den Schädel eines Geschöpfes handeln musste. „Eines meiner Lieblingstiere“, bestätigte der Meister der Zauberei die Vermutung, um sich an Leuforia zu wenden, während er weitere Dosen, Schalen und Fläschchen aus seinem Ranzen herauskramte. „Wir benötigen drei von deinen Schlangen, einen Kelch mit Lucinas Elixier sowie einen scharfen Dolch.“

Die Hausherrin verschwand umgehend in Richtung ihres tiefer gelegenen Laboratoriums, in dem sie die Hexenkunst pflegte. Schnell war sie mit den genannten Utensilien zurück.

In der Zwischenzeit hatte der himmlische Magier Räucherwerk entzündet, Sprüche gemurmelt und mehrfach mit seinem Stab imaginäre Figuren in jede Ecke des Zimmers gezeichnet. Schließlich fasste er nach den in einem Korb herbeigetragenen Nattern, tötete eine jede beim Ergreifen mit einem Stich in den Kopf, ließ jeweils drei Tropfen des Blutes der Opfer in den

Pokal mit dem silbergrauen Fluidum rinnen und ordnete die drei Leiber in der Form einer Triquetra über dem blauen Korpulus, indem er die drei Schwanzenden mit den drei Mäulern verband.

Nachdem diese Arbeit getan war, entnahm Saturn aus den Unterarmen von Leuforia und Furarius ebenso drei Spritzer des Lebensaftes für das Gefäß und platzierte es auf dem bizarren Überbleibsel aus dem blauen Metall. Ein Schwenk seines Stabes genügte und die Flüssigkeit begann zu dampfen, lief entgegen der Schwerkraft über und rief eine Reaktion hervor, die sich den Zuschauern durch das Aufglimmen der Reptilienkörper in grellgelbe Lichtbänder teilweise verbarg. Aus dem sich bildenden Wirbel aus drei ineinander verwobenen, rotierenden Überresten irdischer Natur verdichtete sich eine hellblau aufflammende Kugel, aus der im Verlauf der fortdauernden Verwandlung eine Triskele am Boden erwuchs, die im Abklingen des Prozesses ihre Verflechtungen verlor und aus der zuletzt drei gewölbte Scheiben von satter blauer Farbe übrig blieben.

„Es ist vollbracht“, konstatierte der Alte zufrieden und überreichte zwei der Ergebnisse seines Schaffens an seine Schützlinge. „Tragt dies zu eurem Schutz. Die Silberpfeile werden davon angezogen und sind nicht in der Lage, diesen Stoff zu durchdringen. Bedauerlicherweise wirkt jeder Schirm bloß einmal. Allerdings wissen das eure Feinde nicht und werden sich hüten, mehrere der zauberkräftigen Waffen auf euch zu verschießen.“

Beeindruckt von dem Erlebten bedankte sich Furarius im Namen des Drachenpärchens. „Jetzt können wir ohne Furcht den Kampf auf der Sperrmauer befehlen. Ihre zahlenmäßige Überlegenheit wird daran zerschellen.“ Ein triumphierendes Gefühl hatte sich in seiner Miene festgesetzt.

Unterdessen bückte sich der Greis nach dem dritten Rundling und bemerkte, indes er den magischen Schild in seinen Tornister stopfte: „Das werde ich anscheinend noch brauchen.“

„Das allein kann die Entscheidung nicht bringen“, mischte sich Mars in das Geschehen ein und sein Bass dröhnte zwischen den Mauern hin und her. „Den Abwehrgürtel hast du vorbildlich errichtet“, wandte er sich an den Herrn der Drachenburg, um nachzuschieben: „Aber was wird geschehen, wenn Adalwin gar nicht attackiert, sondern seine Überzahl nutzt, euch einzukesseln?“

Furarius erschrak. Tatsächlich hatte er diesen Aspekt der Verteidigung nicht bedacht. Seine sechzigtausend Soldaten würden höchstens acht Wochen von den Vorräten zehren können.

„Wir könnten einen Geheimgang graben lassen“, schlug Leuforia vor und ertete die Zustimmung des Gastes in ihren Gemächern.

„Das ist die Lösung“, bescheinigte der Herr des Krieges. „Die Zeit müsste reichen, bis die ersten Truppen anrücken.“

„Nur mit gewährleisteteter Versorgung wird, der Einwurf sei mir als Laie erlaubt, auch kein Krieg gewonnen“, warf Lucina mit ihrem Hauchen in die Diskussion.

„Exakt das, Schwester, drängt sich mir genauso auf“, assistierte Saturn mit süffisanten Gebärdespiel und knüpfte seine Empfehlung an: „Ihr solltet dem Tunnel eine doppelte Funktion verleihen!“ Natürlich war nach dieser rätselhaften Andeutung die Aufmerksamkeit aller auf ihn konzentriert. Eine Weile genoss der Alte das gespannte Schweigen, bevor er sich erklärte: „Darf ich an meine Gabe an den Mächtgern-Schöpfer erinnern. Du hast sie doch geborgen, meine Liebe?“

„Selbstverständlich!“, beeilte sich Leuforia zu versichern. „Die Keimzellen bewahre ich seither wie meinen Augapfel.“

„Ausgezeichnet! Mit ihnen hast du eine hervorragende Möglichkeit, den Stollen in eine Falle umzugestalten“, breitete der grau gewandete Redner seine Gedanken aus. „Es gibt zwei Alternativen: Die erste wäre von Vorteil. Die Alliierten greifen an und ihre Formationen verbluten vor dem Festungsring. Schwer vorstellbar, dass es derart einfach wird. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, sind eure Widersacher nicht zu unterschätzen. Nach dem ersten Dämpfer werden sie sich darauf verlegen, euch auszuhungern. Zweifellos gelangen Aurelia und Adalwin früher

oder später durch den grünen Diamanten zu der Erkenntnis, was Sache ist. Sie spüren so den unterirdischen Korridor auf ...“ Saturns Intonierung charakterisierte einen unvollständigen Satz.

„...und werden ihr blaues Wunder erleben!“, ergänzte Leuforia und ihr Angesicht spiegelte wider, dass ihr ein zündender Einfall gekommen sein musste.

„Du hast mich verstanden“, quittierte der Greis befriedigt und löste sich in einer braunen Lichtsäule auf, gefolgt von seinem Bruder, der ebenfalls mit einer Abschiedsgeste seiner erhobenen Hand dem Beispiel nachahmte.